

Ja. Ich habe „Die Götter des Blitzes“ gestern im Kleinen Teater gesehen. Kann aber das Drama wirklich nicht beurteilen, weil es eine Verquickung des Sacco—Vanzetti-Falles und dichterischer Fantasie ist. Nun habe ich mich aber seit zwei Jahren derart intensiv mit Sacco und Vanzetti beschäftigt, daß meine Gedanken gestern im Teater aus einer dargestellten Episode der Wirklichkeit in die nächste Episode der Wirklichkeit sprangen, während auf der Bühne bereits etwas Erdachtes geschah. Das verwirrte mich. So muß es ungefähr sein, wenn Jemand einen Teil seines Familienlebens auf der Bühne dargestellt sieht.

Vorläufig kann ich nicht, ich habe zu tun. Besonders nach Rußland möchte ich gern, wenn ich Zeit hätte. In Deutschland war ich vor dem Kriege bei meinem Freund Erich Gutkind. Er ist ein Dichter und hat unter dem Namen Volker einen Band „Seraphische Umarmungen“ herausgegeben; jetzt treibt er Astronomie. Nach Berlin kam ich mit Frédéric van Eeden und war mit vielen Sozialisten zusammen; bei Karl Kautsky draußen, bei der „Heiligen Familie“, traf ich Südekum — lebt er noch? — und Hermann Müller-Franken — ja, ich weiß, Der lebt noch — und Fischer und viele andere.

Auch Karl Liebknecht war da, der große Mensch! Er führte mich im Reichstagsgebäude umher, und zeigte mir, wo die Sozialdemokraten zu Mittag aßen, und dann, von der Tür aus, den anderen Speisesaal, den der „anständigen Leute“. So streng war die Trennung damals. Hat sich wohl jetzt geändert, wie?

Richtig, Walther Rathenau habe ich gleichfalls kennen gelernt. Er hatte uns in den Kaiserlichen Automobilklub zum Diner eingeladen. Zuerst ließ er Kiebitzeier servieren. Ich habe damals zum ersten Male Kiebitzeier gegessen — übrigens auch zum letzten Male — und deshalb anderntags meinen berliner Freunden erzählt: Rathenau hat uns mit Kiebitzeiern regaliert. Da haben Alle schrecklich gelacht und in unseren Briefen haben wir Rathenau nie anders genannt, als „Herr Kiebitzei“.

Ich weiß. Aber gerade Das liebe ich nicht. So sehr ich mich freue, daß meine Bücher in Deutschland so hohe Auflagen haben, so sehr bin ich ein Feind von Banketten und Händeklatschen. Da sitze ich lieber in Kalifornien und schreibe meine Sachen.